

Die Kultur der Kritik

- Die Predigtreihe will helfen, dass wir Weihnachten als Fest des Gebens neu entdecken, das uns einlädt in die Fußstapfen Jesu zu treten, dessen Geburtstag wir da feiern. Erstens haben wir gesehen, dass das Geben zunächst mit Gott anfängt – alles ist ja letztlich Sein Geschenk: Leben, Gesundheit, Familie, Möglichkeiten und Wachsen. Jesus fordert uns auf wachsam im Glauben zu sein, was Gott mir und anderen heute konkret schenkt. Christus pocht ja nicht an unsere Lebenstür als Bettler, der etwas von uns will, sondern als „Nikolo“ mit einem riesen Vorrat an Geschenken, die aber nicht nur für uns allein bestimmt sind! Wenn wir uns dann als reich Beschenkte begreifen, werden wir von selbst Ihm danken und vielleicht wie Er werden wollen – Menschen, die Lebensfreude darin finden durch Geben anderen Freude zu bereiten
- Eine Art zu „geben“, die vielleicht nicht gleich in den Sinn kommt ist: Anderen „Gute Worte“ zu geben. Wahrscheinlich auch deshalb, weil viele von uns nicht besonders geübt darin sind!
- Ich erlebe in unserer Gesellschaft und auch im kirchlichen Umfeld eher die Einstellung: „Nichts gesagt ist genug gelobt“ und in den öff. Medien herrscht sowieso die „Kultur der Kritik“ – sehr selten werden Menschen für das, was sie tun, gelobt – meist kritisch hinterfragt (was natürlich auch Aufgabe der Presse ist). Man merkt auch, dass die neuen Medien Hemmschwellen senken, dem anderen Unfreundliches, Beleidigendes mitzuteilen, vor allem schriftlich über Mail oder Whatsapp und Konsorten!
- Wie gut tut es andererseits, wenn wir ehrlich gemeinte freundliche Worte hören, ein Lob bekommen, das aufbaut und bestätigt! Erinnern Sie sich daran...

Im Namen Gottes anderen gute Worte geben

- Das WG fordert uns am 2. Adventsonntag gerade dazu auf – s. Jes 40,1-5.9-11: „Tröstet – redet zu Herzen – seid Boten der Freude“. Gott hätte wirklich viel Negatives über sein Volk zu sagen, der Prophet soll jetzt aber im Namen Gottes „gute Worte“ schenken – das heißt nicht nur loben, sondern auch trösten; anderen erzählen über das, was einem selbst Freude bereitet; Gutes im Namen Gottes zusagen, der unser Leben in Ordnung bringen möchte – auch wenn das bedeutet zu sagen: „Das könnte noch VIEL BESSER werden“ (das ist Unterschied zu sagen: Das ist schlecht / falsch!)
- Das WG sagt uns zu: Wenn wir anderen gute Worte schenken, dann sind wir Boten Gottes, Boten Christi, bereiten Ihm Wege zum Herzen von Menschen! (*Wenn wir jemand kritisieren „macht er zu“, geht in Verteidigungshaltung, wenn wir Gutes zusagen öffnet das Herzen..*).
- Auf lateinisch heißt Gutes sagen „Bene dicere“ – und das übersetzen wir auf Deutsch dann mit „segnen“!! Darum geht es beim Christ Sein: Den Segen Gottes zu empfangen

und weiterzugeben, sei es durch gute Taten, aber auch durch gute Worte, mündlich oder schriftlich! (vgl. 1 Petr 3: „*vergeltet Böses nicht mit Bösem oder Schmähung mit Schmähung! Im Gegenteil: Segnet, denn dazu seid ihr berufen worden, dass ihr Segen erbt.*“)

Sich konkret einüben

- Der Advent lädt uns ein, uns auf diese Weise des Gebens konkret einzuüben – Gelegenheiten gibt es dazu ständig, in jeder Begegnung. Ein paar Vorschläge:
 - Nehmt euch bewusst vor, jedem, der euch begegnet, ein paar freundliche Worte zu sagen. Seid aufmerksam auf das Gute beim anderen und sagt das dann auch zu.
 - Seid aufmerksam darauf, was der andere gerade braucht – vielleicht tröstende, aufrichtende Worte, wenn etwas „schief“ gegangen ist oder depressiv wirkt; ermutigende Worte, wenn jemand mutlos und ängstlich ist, dass ihr Zutrauen habt u.s.w.
 - Dort, wo ihr kritisch etwas mitteilen müsst, egal ob schriftlich, oder mündlich, auch als Reaktion auf Angriffe, fragt euch immer: *Wie würde es mir gehen, wenn mir das jemand so sagt?* Aus meiner Erfahrung hat es sich immer bewährt zuerst zu danken und das vorhandene Gute zu betonen, und erst dann zu sagen, was nicht passt.
 - Und wenn einem gar nichts Gutes zu anderen einfällt: BETET für diesen Menschen – auch, dass Christus euch zeigt, was Gutes in ihm steckt (das hat Jesus ja stets getan, er entdeckte Gutes z.B. auch in Zachäus oder der Prostituierten, die ihm die Füße wusch...)
 - Und SEGNET einander – sagt euch im Namen Gottes Gutes zu, wünscht dem anderen Gutes, das Gott schenkt. Segnen kann und darf JEDER CHRIST und ist ganz einfach („*Der Herr sei mit Dir auf allen Wegen*“ + *Kreuzzeichen auf Stirn machen*) – Bsp. Gelegenheiten: Am Morgen Fam. einander segnen vor dem aus dem Haus gehen – Tischseggen – Wunsch am Ende von Gesprächen + Mails – Segen vor dem Schlafengehen...
- So sind wir Segen für andere, Boten Gottes, die Ihm Weg bereiten + sind Gemeinschaft des Segens, Kirche.